

Klang-Gemälde von Fuchs und Reh

BLÄSERTAG Der Verein Jagd und Natur Südhessen lässt die Hörner in Ueberau erschallen

Von Melanie Schweinfurth

UEBERAU. Einem Jagdhorn einen sauberen Ton zu entlocken, ist eine Kunst. Ein Signal oder Musikstück, auf mehreren Jagdhörnern geblasen, ist ein echtes Kunstwerk. Beim Ueberauer Bläsertag des Vereins „Jagd und Natur Südhessen“ bliesen nun Musiker aus sieben verschiedenen Gruppen ins Horn.

Zum fünften Mal trafen sich Jagdhornbläser aus Südhessen auf dem Gelände des Schäferhundevereins in Ueberau, um



Man hört einem Musikstück an, von welchem Wild es handelt.

Dieter Göbel, Vorsitzender

auf „Fürst Pless“ und Parforcehörnern Signale, Märsche und Fanfaren zu präsentieren. Um bei der Bläsergruppe des Vereins Jagd und Natur Südhessen mitwirken zu können, ist es nicht notwendig, selbst Jäger zu sein. „Wir legen sogar Wert darauf, dass auch Musiker in der Gruppe sind, die nicht aus der Jagd kommen“, sagt Vereinsvorsitzender Dieter Göbel.

Das Jagen solle nicht allein im Fokus der Vereinsarbeit stehen. „Oft versteht man darunter nur das Erlegen von Wildtieren. Aber die Jagd umfasst ein breit gefächertes, vielfältiges Spektrum, bei dem das Ansitzen auf Rehe, Wildschweine oder Füchse nur ein Element ist“, erklärt Göbel.

Wälder und Kulturlandschaften hätten sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Die Bestände von Tierarten wie Fasanen und Rebhühnern



Einige Mitglieder der Ueberauer Jagdhornbläser gehören auch zu den Jagdhornbläsern Maingau.

Foto: Melanie Schweinfurth

seien enorm zurückgegangen. Dafür fänden Wildschweine ideale Bedingungen vor und vermehrten sich stark. „Jäger müssen also Hege betreiben, die Tierbestände gesund und in einem Gleichgewicht halten“, sagt Dieter Göbel.

Zweimal pro Jahr führt der Verein daher Wildtierzählungen durch. Um einen artenreichen, gesunden Wildbestand zu erhalten, kümmern sich die inzwischen 115 Mitglieder des Vereins um 26 Wasserstellen, die sie errichtet haben, um den Wildtieren durch die extrem heißen Sommerwochen zu helfen. Blühflächen und Bissgehölze wurden angepflanzt und müssen gepflegt werden. Auch gibt

es übers Jahr Wanderungen, bei denen sich jeder über die Aufgaben der Jäger informieren kann.

Das Bejagen der Wildtiere gehöre aber auch dazu. Und wie die Jagd selbst, so pflegen die Mitglieder des Vereins auch die Traditionen und Rituale, von denen es in der Jagd viele gibt. Eine Jagd mit speziellen Signalen zu eröffnen und zu beenden, Informationen über den Standort des Wildes an die anderen Jäger weiterzugeben und die Art des Wildes mitzuteilen – all das war Aufgabe der Jagdhornbläser.

Aus den Rein-, Tod- und Jagdleitsignalen entstanden Musikstücke für B-Dur-Hörner mit einem Umfang von sechs Tönen

oder S-Dur-Hörner, die einen bedeutend größeren Tonumfang haben. „Man hört einem Musikstück an, von welchem Wild es handelt“, sagt Dieter Göbel. Schwer und wuchtig sei die Musik bei einer Rotte Wildschweine, leichtfüßig und fast heiter beim Fuchs und majestätisch beim Hirsch, dem König der Wälder.

Bis man ein solches Tongemälde mit dem Jagdhorn zeichnen kann, dauert es einige Zeit. Unter der Leitung von Sybille Göbel entwickelt sich die Gruppe der Ueberauer Jagdhornbläser stetig weiter. Aus dem Üben der richtigen Atemtechnik werden irgendwann einfache Signale und später anspruchsvolle

Musikstücke. „Barnevelder Hühnermarsch“ heißt eines, ein anderes „Lönsberg Ruf“. Ein Teil der Ueberauer Bläser bildet mit anderen Musikern die „Jagdhornbläser Maingau“.

„Viele von uns spielen in mehreren Gruppen“, sagt Hennes Weber, der in Ueberau das Parforcehorn und in Großostheim die Fanfare spielt. Im nächsten Jahr wird der Verein „Jagd und Natur Südhessen“ den Landesjagertag in Reinheim ausrichten. „Ab einer dreistelligen Mitgliederzahl wird man in den Landesjagdverband aufnehmen. Wir sind von 15 Gründungsmitgliedern auf 115 Mitglieder gewachsen und gehören nun ebenfalls dazu“, erzählt Dieter Göbel.